Christoph Bärtschi, Geologe bei der KIBAG, im Gespräch

KIBAG. **Aus gutem Grund.**

Buechberg Post

Ein Informationsmagazin der KIBAG Kies Tuggen AG und der Golfpark Zürichsee AG, Nuolen | Herbst 2017

Interview

«Nutzbare Schottervorkommen sind in der Region Ausserschwyz rar»

Christoph Bärtschi, Sie arbeiten seit bald sechs Jahren als Geologe bei der KIBAG. Was sind Ihre Aufgaben?

Als Geologe unterstütze ich die KIBAG bei der Suche nach Sand- und Kiesrohstoffen sowie deren Nutzbarmachung. Zu meinen Hauptaufgaben gehören geologische Untersuchungen, Verhandlungen mit Grundeigentümern sowie die Koordination von Planungsprozessen.

Was zeichnet den Buechberg aus geologischer Sicht aus?

Der Buechberg ist äusserst vielfältig. Er besteht aus Fest- und Lockergesteinen. Im Westteil bestehen wesentliche Teile aus Lockergesteinen. Unter anderem finden sich hier grosse Schottervorskommen. Die Gesteine am Buechberg wurden seit jeher als Baustoffe genutzt – sei es für die Naturstein-, die Ziegelei- oder die Gesteinskörnungsindustrie.

Unter welchen Voraussetzungen können Schottervorkommen genutzt werden?

Der Kiesabbau in der Schweiz ist streng reglementiert und verursacht in der Projektierungsphase einen enormen Planungsaufwand. Berücksichtigt werden muss eine Vielzahl von Gesetzen, unter anderem das Umweltschutzgesetz und das Raumplanungsgesetz. Zudem muss in der Bevölkerung äusserst viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, um aufzuzeigen, dass dieser Rohstoff das Rückgrat unser Bautätigkeit darstellt und letztlich von uns allen genutzt wird. Dennoch wird die Beschaffung von Kiesrohstoffen immer schwieriger.

Lohnt sich denn dieser Aufwand auch für zukünftige Abbauprojekte?

Einerseits kostet dieser Aufwand viel Geld. Andererseits sehe ich aber insbesondere am Buechberg den hohen Qualitätsstandard, welcher bei der Kiesgewinnung respektive Grubenbewirtschaftung erreicht worden ist. Grösstmöglicher Schutz gegenüber Mensch und Umwelt ist gewährleistet. Zudem ist es nicht nur lohnenswert, sondern auch sinnvoll, die bereits erschlossenen Schottervorkommen am Buechberg auch künftig zu nutzen.

Stimmt es, dass dem Grundwasser ein besonderer Schutz eingeräumt wird?

Das ist richtig. Dem Grundwasser wird ein hoher Schutzstatus eingeräumt, indem eine mindestens zwei Meter starke Schutzschicht über dem maximalen Grundwasserstand belassen werden muss. Diese gesetzliche Vorgabe wird denn auch streng überwacht und kontrolliert.

Weshalb will man weiter am Buechberg abbauen?

Umfangreiche geologische Abklärungen haben ergeben, dass nutzbare Schotter in der Region Ausserschwyz selten sind. Bedeutende Vorkommen sind auf die beiden Gebiete Buechberg und Alptal beschränkt. An beiden Orten wird heute bereits Kies abgebaut. Gegen Norden finden sich die nächsten Vorkommen erst ab Uznach/Kaltbrunn. In der regionalen Bauwirtschaft wird aber nach wie vor sehr viel Kies benötigt. Der Kiesabbau am Buechberg ist daher eine wichtige Stütze für die regionale Versorgungssicherheit und liegt im öffentlichen Interesse.

Und wenn der Kiesabbau am Buechberg beendet ist?

Dann muss der Massenrohstoff Kies mit LKWs über grössere Distanzen als bisher transportiert werden, was Mensch und Umwelt letztendlich um ein Vielfaches belastet.

Dr. Christoph Bärtschi
Geologe KIBAG

Andreas Feldmann
Projektleiter KIBAG

KIBAG Kies Tuggen AG
Girendorf
CH-8856 Tuggen
Telefon +41 55 465 65 85
info@kibag.ch
www.kibag.ch

Golfpark Zürichsee AG, Nuolen
Rütihof
CH-8855 Wangen
Telefon +41 55 450 57 60
info@golfpark.ch
www.golfpark.ch

KIBAG. **Aus gutem Grund.**

Editorial

Projektrealisierung – eine Geduldsprobe

Dies ist wohl eine der schönsten Ausgaben, die wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, präsentieren dürfen. Weshalb? Ganz einfach. Um es in den Worten unseres Geschäftsleitungsmitgliedes COO Ueli Widmer zu sagen:

«Die Bauarbeiten auf dem Golfpark in Nuolen haben begonnen! Man sieht nun jeden Tag den Baufortschritt.»

Als zuständiger Projektleiter bin ich glücklich, dass wir unserem selbst auferlegten Ziel – einen der schönsten Golfplätze der Schweiz zu bauen – Schritt für Schritt näherkommen.

Es ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr, Projekte dieser Grössenordnung zu entwickeln. Unser Boden ist sowohl für die landwirtschaftliche wie auch für die bauliche Nutzung heiss begehrt, was oftmals zu hitzigen Debatten Anlass gibt. Seien dies Einzonungen bei einer Gemeindeversammlung oder aber auch Bauprojekte in der Bewilligungsphase.

Die Ansprüche, mit denen man bei einer Projektrealisierung konfrontiert wird, sind extrem hoch. Gesetze, Verordnungen, Planungen, Behörden, Verbände, Nachbarn, eigene Wunschvorstellungen etc. Sämtliche Aspekte unter einen Hut zu bringen ist oftmals schwierig, zum Teil gar unmöglich, da sich diese unter Umständen widersprechen. Dies gilt insbesondere in Fällen, wo die Empfindsamkeiten hoch sind und die Kompromissfähigkeit bisweilen eher tief ausfällt.

Als Projektleiter bei der KIBAG habe ich bis heute vor allem eines gelernt: geduldig zu bleiben. Man lernt dies wohl nur an wenigen Orten besser als in einem Unternehmen, welches Kies, Sand und Hartgestein abbaut. Die Projekte in dieser Branche haben Realisierungszeiten von mehreren Jahren bis Jahrzehnten und werden oftmals durch Einsprachen begleitet. Geduld, Herzblut und Fachwissen sind die Schlüsselfaktoren, welche mich in der Projektrealisierung voranbringen.

Auf den nächsten Seiten möchten wir Sie über die geplante Erschliessung der Tuggener Werke informieren. Gleichzeitig erlauben wir uns, Ihnen das weitere Vorgehen bezüglich des in den Medien oft zitierten öffentlich-rechtlichen Vertrages zwischen den Parteien KIBAG und den beiden Gemeinden Wangen und Tuggen näher zu erläutern. Zudem erhalten Sie Einblick in die Bauarbeiten auf dem Golfpark in Nuolen und zum Abschluss erklärt Ihnen einer unserer Geologen, weshalb seit Jahrzehnten Kies am Buechberg abgebaut wird und weshalb dies durchaus auch in Zukunft noch Sinn ergibt.

Nun wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der BuechbergPost.

Andreas Feldmann

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID 53143-1708-1003

Engagement der KIBAG in Nuolen und Tuggen

Wir bauen. Der Golfpark in Nuolen wird erweitert.

Spatenstich im April

Der milde Winter liess die notwendigen Vorarbeiten zum Golfparkausbau, den Bau der grossen Entwässerungsleitung zum Zürichsee, speditiv vorankommen. Die 620 Meter lange Leitung mit Durchmesser von bis zu 1.50 Meter wurde binnen eines knappen halben Jahres erstellt. Am 24. April 2017 war es dann soweit: Die Leitung wurde angeschlossen, so dass der Spatenstich zur zweiten Bauetappe des Golfparks erfolgen konnte.

Internationale ARGE baut den Golfpark

Den Zuschlag für den Bau der Anlage erhielt eine internationale Arbeitsgemeinschaft, welche sich aus den beiden Firmen KIBAG Bauleistungen Bäch und Rumpl Sportbau aus Österreich zusammensetzt. Während der ersten Phase mussten von der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) vor allem Erdbauarbeiten ausgeführt werden. Schaufel für Schaufel musste das Material an entsprechende Stellen geführt werden, damit die ehemalige Kiesabbaustelle Gestalt annahm. In der Golfersprache spricht man hier vom «shapen», was frei übersetzt modellieren bedeutet. Derzeit ist man daran, die mehreren Kilometer Rohrleitungen für Be- und Entwässerung zu verlegen, worauf dann der Bau der Abschläge und Grüns erfolgt.

Das Wetter – entscheidender Faktor für den Baufortschritt

Für den weiteren Baufortschritt ist unter anderem das Wetter von entscheidender Bedeutung. Während trockenes Wetter die Arbeiten schier beflügelt, so ist bei anhaltendem Regen das Gegenteil der Fall. Der Bauplan ist straff, wobei man sich derzeit auf Kurs befindet. Die Arbeiten dürften der ARGE jedoch nicht so schnell ausgehen. Nebst dem Bau der Spielbahnen sind ökologische Lebensräume unter fachkundiger Anweisung von Experten zu erstellen. So zum Beispiel Nistwände für die Uferschwalbe, Laichteiche für die Gelbbauchunke oder aber auch artenreiche Blumenwiesen für Schmetterlinge und Bienen.

Verfolgen Sie die Bauarbeiten

Sowohl auf der Homepage der KIBAG Gruppe wie auch auf der Homepage der Golfpark Zürichsee AG können Sie den Baufortschritt unter «News» verfolgen. Sie werden dort regelmässig Videos vorfinden, wobei Sie sich aus der Vogel- oder in unserem Fall Golfballperspektive einen Überblick über die Bauarbeiten machen können.

Öffentlich-rechtlicher Vertrag

Ein gut gemeinter Vertrag, der heute überholt ist

Im August 2008 schlossen die Gemeinden Wangen und Tuggen mit der KIBAG einen öffentlich-rechtlichen Vertrag, der alte Rechtsstreitigkeiten rund um Nuolen See beenden sollte. Im Vertrag wurden zum Beispiel die Nachfolgenutzung des Industrieareals am See und die Beendigung des Kiesabbaus in Wangen geregelt.
Unter anderem wurde die Verschiebung des heutigen Kiesverladehafens sowie die Verlegung der Förderbandanlagen definiert. Diese Vereinbarungen waren immer mit der Absicht verbunden, dass in Nuolen See dereinst Wohnbauten realisiert würden und diese von störenden Einflüssen befreit werden sollen.
Nach einem für die KIBAG negativen Bundesgerichtsentscheid zu geplanten Testufern war klar, dass die geplante Überbauung in Nuolen See nicht mehr zu realisieren ist. In der Folge stellte sich für uns die Frage, weshalb eine voll funktionsfähige Kiesverladeanlage abgebrochen und 200 Meter östlich wieder neu aufgebaut werden soll. Dies ist weder wirtschaftlich noch ökologisch sinnvoll. Der Kiesverlad hilft, nicht in der Region verwendetes Kies auf dem ökologischsten Weg nach Zürich zu bringen – mit dem Ledischiff, was auch zur Minimierung von LKW-Fahrten durch Wangen und Tuggen führt.

Der Vertrag muss mit den Gemeinden angepasst werden

Im Vorwort des Vertrages wurden die Absichten und der Zweck des Vertrages dargelegt. Es heisst darin: **«Die KIBAG und die Gemeinde Wangen wollen das heutige Betriebsgelände in Nuolen in Zukunft als Wohngebiet nutzen.»**
Die Überbauung Nuolen See war eine zwingende Voraussetzung bei den Überlegungen der damaligen Vertragsverhandlungen, und zwar von allen Parteien. Wir stehen heute vor neuen Tatsachen. Gewisse Teile des Vertrages machen aus heutiger Sicht schlicht keinen Sinn mehr oder sind nicht mehr umsetzbar. Deshalb sieht der öffentlich-rechtliche Vertrag denn auch explizit vor: **«Sollten sich die tatsächlichen Verhältnisse oder die Rechtsgrundlagen des Vertrages nach Abschluss derart ändern, dass die Vertragserfüllung einer oder beider Parteien nicht mehr zugemutet werden kann, oder sollten sich wesentliche Vertragsgrundlagen innert den vereinbarten Zeitabläufen nicht verwirklichen, so verpflichten sich die Parteien, den Vertrag im Geiste der vorliegenden Vereinbarung an die neue Interessenlage anzupassen.»**

Bedenkzeit eingeräumt

Unter diesen Voraussetzungen war allen Vertragsparteien klar, dass der Vertrag an die neuen Gegebenheiten anzupassen ist. Dies soll in den kommenden Monaten nun mit den Gemeinden geschehen.

Neue Erschliessung für die Tuggener Gruben

Planungsgrundlagen sind vorhanden

Die Bollenbergstrasse, welche seit Jahrzehnten die Zufahrt zu den Kiesgruben der KIBAG (vormals zu den Gruben der Holcim respektive Janser) sicherstellt, soll mittelfristig vom Werkverkehr befreit werden. Die Planungsgrundlage – ein Eintrag im Erschliessungsplan – ist bereits vorhanden. Darin wird nebst der Finanzierung auch die Linienführung der Strasse in groben Zügen geregelt.

An dieser Stelle soll die neue Werkstrasse in die Buechbergstrasse einmünden

Strasse soll dereinst neue Abbaugebiete erschliessen

Die projektierte Strasse soll allfällige neue Abbaugebiete auf Tuggener Gemeindegebiet erschliessen und andererseits auch den bisherigen Standorten als Zufahrt zur Verfügung stehen. «Die Planungsarbeiten laufen auf Hochtouren, so dass wir mit einer Baueingabe noch in diesem Jahr rechnen», so Markus Schmid, zuständiger Abteilungsleiter Ressourcen und Planungen bei der KIBAG.

Künftig eines der besterschlossenen Kiesabbaugebiete

Mit der geplanten Erschliessungsstrasse, dem Förderband nach Wangen sowie dem dortigen Verlad auf die Ledischiffe avanciert das Abbaugebiet am Buechberg zu einer der besterschlossenen Kiesgruben der KIBAG. Dies sowohl in logistischer wie auch in ökologischer Hinsicht.